Promi & Show - 25.3.2015

**Sebastian Blomberg im KURIER-Interview**

**Der Kirche rinnt der Angstschweiß von der Stirn**



Sebastian Blomberg als Priester Völz, der zerissen ist zwischen Glaube, Freundschaft und Verrat.
Foto: cam.cop media / klug

Von Anne-Kattrin Palmer

Drei Priester, beste Freunde, sympathisch und erfolgreich. Bis herauskommt, das einer von ihnen einen Jungen sexuell missbraucht hat.

„Verfehlung“ heißt der Film, der am 26. März in den Kinos anläuft – und an die Missbrauchsskandale der katholischen Kirche erinnert.

Es ist der Debütfilm von Regisseur Gerd Schneider, der selbst Priesteramtskandidat war. Wir sprachen mit Hauptdarsteller Sebastian Blomberg, der in „Verfehlung“ den Gefängnisseelsorger und Priester Jakob Völz spielt, die Wahrheit herausfinden möchte und auf eine Mauer des Schweigens trifft.

**KURIER: Herr Blomberg, der Film ist bereits im Haus der katholischen Kirche in Stuttgart gezeigt worden. Viele Geistliche waren dabei. Wie waren die Reaktionen?**

**Sebastian Blomberg:** Sehr positiv, eigentlich zu positiv. Sie drücken uns fest an ihre Brust, während ihnen der Angstschweiß von der Stirn rinnt. Ich will von der katholischen Kirche aber nicht umarmt und vereinnahmt werden. Wir haben keinen Imagefilm für die katholische Kirche gedreht.

**Also gab es keine kontroversen Diskussionen?**

Es bestand Einigkeit darüber, dass wir, sowohl, was die Figuren betrifft als auch das kirchliche Umfeld, aus dem wir erzählen, absolut glaubhaft und realistisch sind. Was sollten sie auch sagen, der Film ist bestens recherchiert. Das bestätigte uns auch Pater Klaus Mertes, der damals die Missbrauchsskandale im Canisius-Kolleg in Berlin öffentlich gemacht und die Aufklärung vorangetrieben hat. Ich habe ihn bei der Veranstaltung das erste Mal gesehen und war sehr beeindruckt. Klug, eloquent und couragiert.

**Vielleicht sehen viele Geistliche den Film als einen weiteren Aufklärungsbeitrag ...**

Ich glaube schon. In der katholischen Kirche ist ein Paradigmenwechsel eingeleitet worden. So verkaufen sie es jedenfalls. Das hat sicher auch mit dem neuen Papst zu tun.

**Wie schätzen Sie den aktuellen Umgang in der katholischen Kirche mit dem Thema ein?**

Ich bin kein Experte. Viele Missbrauchsskandale sind aufgedeckt, sicher nicht alle. Das geht bei denen nach der Salamitaktik. Es ist nach wie vor ein Höllen-Kampf, und Überzeugungstäter wie Pater Mertes sind sicher die Ausnahme. Unser Regisseur Gerd Schneider hat Mertes vor den Dreharbeiten angerufen. Der Pater ging ran, schwieg aber. Gerd Schneider fragte nach, ob er am Apparat sei. Mertes antwortete, er sage inzwischen am Anfang gar nichts mehr, weil viele Anrufer ihn ansatzlos beschimpften. Diesen Menschen gilt er als Nestbeschmutzer. Der Drang nach Vertuschung ist in der DNA der katholischen Kirche.

**Glauben Sie, dass der Film eine neue gesellschaftliche Debatte anstoßen wird?**

Nein, die Debatte ist geführt. Viel wichtiger ist, dass die Kirche aktiv wird. Dass sie Mittel, Möglichkeiten und Menschen zur Verfügung stellt, die dieses Thema aktiv bearbeiten. Es muss ein Klima der Offenheit geschaffen werden. Die Schreie der Opfer sind jahrzehntelang nicht gehört worden. Und die Kirche hat weggeschaut, viele Täter in den Ämtern belassen oder sie einfach umgetopft. Das geht gar nicht.

**Haben Sie sich mit dem Thema beschäftigt, als die Missbrauchsvorwürfe 2010 aufkamen?**

Ja, habe ich schon. Man konnte dem als Zeitungsleser ja nicht entkommen. Im Vorfeld zu den Dreharbeiten habe ich mir auch viele Filmbeiträge angeschaut, das Buch von Mertes gelesen und mich fünf Tage in einem Kloster aufgehalten. Dort gab es sehr aufgeschlossene Gesprächspartner.

**Jakob Völz schweigt in „Verfehlung“ am Anfang, als ihm sein Kollege Dominik den Missbrauch gesteht. Können Sie das nachvollziehen, dass dies so viele in der Kirche getan haben?**

Nein. Diese tiefe Verbundenheit zur Kirche ist mir schwer begreiflich zu machen. Der innere Widerstand gegen Offenheit und Aufklärung ist mir daher unerklärbar. Im Film sagt der Bischof: „Die Kirche ist eine Mutter, und eine Mutter schlägt man nicht.“ Das erinnert an die Omerta, das Schweigegelübde der italienischen Mafia. Familie ist heilig.

**Wie hätten Sie unter Freunden reagiert, wenn es dort so einen Fall von Missbrauch gegeben hätte?**

Ich glaube, am Ende hätte ich mich wie Jakob entschieden, um weitere Furchtbarkeiten zu verhindern. Jakob muss feststellen, dass dieser Missbrauch seines Freundes kein Einzelfall gewesen ist, sondern über Jahre hinweg systematisch betrieben wurde.

**Was hat Sie an der Rolle gereizt?**

Ihre Zerrissenheit. Ihr irgendwie übermenschlicher Kampf um Gerechtigkeit, Ausgewogenheit und Integrität. Es gibt solche Menschen, die wollen alles richtig machen und kollabieren an sich selbst. Eine Freundschaft erleidet einen Schlaganfall, das hat mich gereizt.

**Sind Sie eigentlich ein Kirchgänger?**

Ja, ich suche diese Orte manchmal auf, um runterzukommen. Es sind oft so tolle Räume, die einem in Städten Ruhe geben. Mich interessiert auch die Baugeschichte der Kirchengebäude, das ist so eine Macke, die mein Vater mir mit auf den Weg gegeben hat. Das hat aber nichts mit Glauben zu tun. Ich bin ein ziemlich schlampiger verwahrloster Protestant.

**Und an was glauben Sie?**

Schwierige Frage. An Mitmenschlichkeit, Schwachen zu helfen und gegen Ungerechtigkeit aufzubegehren. Das hat vielleicht auch etwas mit religiösem Urverständnis zu tun. Aber ich glaube nicht an Gott. Leider. Manchmal würde ich mir wünschen, es gäbe ihn, mein Handeln hätte einen größeren Bezug als den engen Kosmos, in dem wir uns tagein tagaus bewegen. Und einen Pater Mertes würde ich mir wünschen, mit dem ich mich über die großen Fragen des Lebens streiten kann. Vielleicht sollte ich mir mal einen Geistlichen schnappen und einmal die Woche mit ihm einen Schnaps trinken gehen (lacht).

Artikel URL: [http://www.berliner-kurier.de/promi---show/sebastian-blomberg-im-kurier-interview-der-kirche-rinnt-der-angstschweiss-von-der-stirn,7169226,30216652.html](http://www.berliner-kurier.de/promi---show/sebastian-blomberg-im-kurier-interview-der-kirche-rinnt-der-angstschweiss-von-der-stirn%2C7169226%2C30216652.html%22%20%5Ct%20%22_blank)